Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag 2314, Nacht 3546

Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung“ Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.

Manuskripte werden nicht rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau mit Zustellung ins Haus K 2·40,
Postversand nach auswärts K 3·—

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den okkupierten Provinzen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS KRAKAU.

III. Jahrgang. Donnerstag, den 17. Mai 1917. Nr. 136.

Abweisung weiterer italienischer Angriffe.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 16. Mai 1917. Wien, 16. Mai 1917.

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Der fünfte Tag der neuen Insonzoschlacht war von gleich heftigen Kämpfen erfüllt, wie der vorangegangene. DerFeind führte mit grosser Zähigkeit seine Massen immer wieder zumAngriff vor. Tausende vonItalienern wurden geopfert. Unsere Waffen haben den Kampf wieder mit vollem Erfolg bestanden. Zwischen Auzza und Canale glückte es dem Feind, in schmalem Abschnitt das linke Isonzoufer zu gewinnen. Eine Ausbreitung wurde verhindert. Mehrere starke italienische Anstürme galten abermals den Höhen von Plava und Zagora. Auf dem Kuk vermochte der Feind vorübergehend Fuss zu fassen; wir trieben ihn in erbittertem Handgemenge wieder hinaus. Ebenso erfolglos verliefen für die Italiener alle verlustreichen Versuche, sich des Monte Santo und des Monte San Gabriele zu bemächtigen und unsere Linien östlich und südöstlich von Görz ins Wanken zu bringen. Im Bereiche des Fajti Hrib griff der Feind am Vormittag neuerlich vergebens an. Zu einer Wiederholung dieses Vorstosses kam es nicht, da unsere Artillerie, von den Fliegern zielbewusst unterstützt, die italienischen Angriffskolonnen in deren Gräben durch Feuer niederhielt. In der Nacht flaute der Kampf ab. In den Morgenstunden wurde das Geschützfeuer wieder lebhafter. Die Zahl der durch unsere Truppen eingebrachten Gefangenen ist auf 2000 angewachsen; unter diesen befinden sich etwa 50 Offiziere. Zwei italienische Nieuport-Flugzeuge fielen unseren Kampffliegern zum Opfer.

In Tirol trat zwischen dem Etsch- und dem Suganatal die feindliche Artillerie stärker in Wirksamkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer**, FML.



Amtlicher Teil.

Verlautbarungen des k. u. k. Festungskommandos.

Aufhebung des Ausfuhrverbotes.

Mit 17. Mai l. J. werden alle bisher vom Festungskommando erlassenen Ausfuhrverbote für die Festung Krakau für alle Artikel aufgehoben.

Die bis inklusive 16. Mai 1917 infolge Umgehens des Ausfuhrverbotes konfiszierten Artikel bleiben weiterhin konfisziert und verfallen zugunsten der Invalidenfonds der Festung.

Das Kriegsziel.

Vielfach hat man von der Rede des deutschen Reichskanzlers jenes Wunder erwartet, das dem Kriege ein plötzliches Ende setzen sollte. Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt, sie konnte sich nicht erfüllen. Denn es heisst, die ganze Sachlage gründlich verkennen, wenn man aus dem Munde des Herrn von Bethmann Hollweg Worte hören wollte, die, ganz von dem Boden der Tatsachen entfernt, sich in jene Höhen verlieren sollten, die von idealen Auffassungen über Recht und Menschlichkeit erfüllt sind, Begriffe, die der dreijährige Krieg in einem Meer von Blut und Vernichtung ertränkt hat. Herr von Bethmann Hollweg hat eine Rede gehalten, die sich ihren Vorläufern nach Form und Inhalt würdig anschliesst. Sachlich und ruhig, mit einem höchst anerkennenswerten Mass von Aufrichtigkeit hat der deutsche Reichskanzler gesprochen und die heutige Kriegslage in einer Weise dargelegt, die vollkommen der Festigkeit des Vierbundes und seinem entschlossenen Willen zur Erreichung des einzigen Kriegszieles, der baldigen und zugleich glücklichen Beendigung des Weltringens, in jeder Weise entspricht. An die Spitze seiner Ausführungen hat Herr von Bethmann Hollweg die feierliche und unumstössliche Tatsache gestellt, dass in der Friedensfrage absolut keine Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschland und seinen Verbündeten bestehen. Ueber die Kriegsziele im einzelnen zu sprechen, hat der deutsche Reichskanzler abgelehnt, er will sich weder nach der einen, noch nach der anderen Seite festlegen und hat in bündigster Form dagegen Verwahrung eingelegt, dass aus demSchweigen der Regierung zu den beiden an sie gerichteten Anfragen über die Kriegsziele irgendwelche sachlichen Schlüsse auf ihre Haltung gezogen würden. Mit seltenem Freimut hat der Reichskanzler die Möglichkeit einer Revolution in Deutschland gestreift und die Ueberzeugung ausgedrückt, dass im deutschen Volke kein Verständnis für dieses Wort vorhanden ist.

Zur Kriegslage selbst vernehmen wir, was allen eigentlich klar sein müsste: Dass bei den westlichen Feinden keine Geneigtheit zu einer Friedensbereitschaft zu sehen ist. Schon aus der Frage der Beschickung der Stockholmer Konferenz ergibt sich die abweisende, an utopistischen Kriegszielen festhaltende Stellungnahme der Engländer und Franzosen, die eine Beteiligung an den sozialistischen Beratungen in Stockholm entweder ganz und gar oder mit geringer Mehrheit abgelehnt haben. Am 12. Dezember 1916 haben die Mittelmächte ihrenFriedenswillen kundgetan, sie haben in allgemeinen Worten ihre Bereitschaft ausgesprochen, in Friedenserörterungen mit dem Feinde einzutreten. Dieser aber hat, ohne diese Absicht näher zu untersuchen, von vornherein jede Unterhandlung zurückgewiesen. Sehr richtig verweist Herr von Bethmann Hollweg darauf, dass man durch ein Programm des Verzichtes und der Entsagung diese Feinde, die heute dieselben Kriegsziele propagieren wie vor zwei Jahren, gewiss nicht zum Frieden bringen könnte. Was der deutsche Reichskanzler nicht ausgesprochen hat, was sich aber in logischer Folge ergibt, das ist der Umstand, dass in einem solchen Falle von neuem der Vorwurf der Schwäche von unseren Feinden gegen uns erhoben würde.

Ueber die wichtige Frage, ob der Krieg von uns um Annexionen geführt wird oder nicht, hat der Reichskanzler an zwei Stellen seiner Rede mit Nachdruck gesprochen. Er sagte zunächst im allgemeinen, dass wir in diesen Krieg gezogen sind, nicht um Eroberungen zu machen, sondern ausschliesslich

um unser Dasein und die Zukunft der Nation zu sichern. Weder ein Verzichtprogramm noch ein Eroberungsprogramm hilft den Sieg zu gewinnen und den Krieg zu beenden. — An die Adresse Russlands waren noch eindringlichere Worte gerichtet. Der deutsche Reichskanzler hat es als eine Selbstverständlichkeit bezeichnet, dass, wenn Russland ein dauerndes Verhältnis friedlichen Nebeneinanderlebens mit den Zentralmächten herstellen will, dieses dauernde Verhältnis in Zukunft nicht zerstört werden wird. Seine Entwicklung wird nicht durch Forderungen unmöglich gemacht werden, die in das russische Volk den Keim zur neuen Feindschaft legen würden. Dies ist eine deutliche und erschöpfende Antwort auf das nicht kommentierte und interpretierte Programm der russischen provisorischen Regierung vom 12. April 1917, es ist eine besondere Betonung unseres Verhaltens gegenüber Russland, das in seinen Bestrebungen zur Beendigung des Krieges (wenn man von den verhetzenden, aber nicht durchgreifenden Bemühungen der Entente absieht) viel weiter gegangen ist, als England oder Frankreich.

Zum Schlusse seiner Ausführungen hat Herr von Bethmann Hollweg ein Wort ausgesprochen, das bis vor kurzem den Stolz und den äussersten Rückhalt der Alliierten gebildet hat: Die Zeit läuft für uns. Als Grossbritannien den Aushungerungskrieg gegen dieMittelmächte verkündete, da konnten wir es aus jeder feindlichen Rede vernehmen: Die Zeit kämpft für uns. Sie wurde als der stärkste und tatkräftigste Bundesgenosse der Entente bezeichnet, der, wenn das Waffenglück versagt, die Zermürbung des Vierbundes besorgen soll. Die schändlichen, an Unmenschlichkeit in solcher Ausdehnung unerreichten Absichten der von England geführten Entente sind zunichte gemacht worden. Die Durchführung einer eisernen Organisation hat uns manchen Mangel gebracht, aber dafür die Kunst strengsten Masshaltens gelehrt, das uns befähigt hat, auch die schwersten Zeiten zu überwinden. Heute hat sich das Blatt gewendet. England und seine Vasallen sehen das Gespenst des Hungers vor der Türe, heute kämpft die Zeit nicht für den ohnmächtig gegen unsere heldenhaften Kämpfer anrennendenRiesenbund unserer Feinde, sondern für den Vierbund. Der deutsche Reichskanzler konnte die volle Zuversicht aussprechen, dass wir uns dem guten Ende nähern. — Das klare Bild, das diese grosse, feste und eindringliche Rede vor uns entrollt, wird bei allen Ländern des Vierbundes die Gewissheit verstärken, dass nicht nur die Kriegslage heute günstiger ist denn je, sondern dass der Zeitpunkt eines Friedens, wie wir ihn alle erstreben, unaufhaltsam näherkommt und damit die Erreichung unseres Kriegszieles: Der baldigen und glücklichen Beendigung des Weltkrieges.

e. s.

TELEGRAMME.

Neue Generaloberste.

Wien, 16. Mai. (KB.)

Streffleurs Militärblatt meldet: Seine Majestät der Kaiser hat ernannt: zu Generalobersten: den General der Infanterie: Adolf Freiherrn von Rhemen zu Barensfeld, den General der Kavallerie: Karl Grafen Huyn, mit Vorbehalt des Ranges für den General der Infanterie Hermann Kusmanek von Burgneustädten, den General der Infanterie: Karl Kritek.

Die Reise des Grafen Czernin nach Berlin.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 16. Mai.

Die „Morgenpost" meldet:

Graf Czernin wird in den nächsten Tagen nach Berlin reisen.

Der Reichskanzler dürfte in absehbarer Zeit wieder in Wien eintreffen. Man will eben in dieser voraussichtlich letzten Phase des Krieges in beständiger Fühlung bleiben.

Nach der Kanzlerrede im deutschen Reichstag

Die Debatte.

Berlin, 16. Mai. (KB.)

In der gestrigen Sitzung des Reichstages wurde über Antrag des Abgeordneten Ebert die Diskussion über die Interpellation eröffnet:

Abg. Dr. Spahn (Zentrum) gab im Namen des Zentrums, der Nationalliberalen und der Majorität der deutschen Parteien nachstehende Erklärung ab: „Einig sind wir in der Ansicht, dass die augenblickliche Eröffnung einer Diskussion über die Kriegsziele im Reichsrate den Interessen des Vaterlandes nicht entspricht. Die Friedenssehnsucht des deutschen Volkes neigt sich einem solchen Frieden zu, der dem Deutschen Reiche sein Dasein, seine politische und wirtschaftliche Kraft in der Welt und seine Entwicklungsfreiheit sichert, und der die durch England angestrebte Ausschliessung Deutschlands vom Weltmarkte dauernd verhindert. Wir sind mit dem Reichskanzler eines Sinnes darüber, dass heute die Einzelheiten dem Feinde nicht preisgegeben werden dürfen, und dass es genügt, wenn die Leitung des Reiches erklärt, dass sie weder auf grenzenlose Eroberungspläne ausgehen, noch an einen Frieden ohne Annexion und Entschädigungen denken. In die inneren Angelegenheiten Russlands wollen wir uns nicht mischen. Mit Aufmerksamkeit verfolgen wir das Ringen des mächtigen russischen Volkes um politische und geistige Freiheit und freuen uns, dass die Leitung des Staates sich bereit erklärt, zu jeder Zeit mit Russland Frieden zu schliessen, der die guten nachbarlichen Beziehungen dauernd wiederherstellt." Redner schloss: „Wir sind überzeugt, dass unser Volk aus den jetzigen Ereignissen mit uns die gemeinsame Schlussfolgerung ziehen wird, dass die durch den Reichskanzler empfohlene Zurückhaltung geboten ist und dass auch in dieser Stunde die Solidarität unser Losungswort sein muss."

Abg. Ledebur, unabhängiger Sozialdemokrat, gab folgende Erklärung ab: „Die Situation, in der sich Deutschland und die ganze Welt befindet, wurde durch den Reichskanzler nicht berücksichtigt. Eben die Unterstreichung, dass er an seinen früheren Erklärungen festhält, bekräftigt die Ansicht, dass die Reichsregierung Annexionen anstrebt. Es ist eine unheilbare Taktik, wenn der Reichskanzler zu Vermutungen Anlass gibt, dass er sich für Annexionen gewinnen lassen werde. Ausser grenzlosenFantasten, gibt es in diesem Hause niemanden, der glaubte, dass Deutschland den Krieg auf eine Art, die den Gegner zu seinen Füssen strecken könnte, zu gewinnen im Stande wäre. Die Erklärung des Reichskanzlers ist fatal, weil sie der Situation in Russland nicht Rechnung trägt und die segenreichen Wirkungen der russischen Revolution zu durchkreuzen sucht. Unser Ziel beim Friedensschluss ist die Erreichung eines solchen rechtlichen Standes, der einem jeden Deutschen auf der ganzen Welt dieselbe Entwicklungsmöglichkeit wie jedem anderen sichern würde. Wir sind fest überzeugt, dass auch in Deutschland schliesslich das eintreten muss, was in Russland eingetreten ist. Daran arbeiten diejenigen, welche die Macht besitzen. Wir müssen möglichst schnell in Deutschland die Republik einführen. Wir werden den Antrag stellen, dass die Verfassungskommission vorbereitende Arbeiten zur Umwandlung des Deutschen Reiches in eine Republik treffe. Die Sozialdemokraten werden die Zukunft Deutschlands und der Welt umgestalten.

Sozialdemokrat Dawid erklärte die Behauptung des Vorredners, der Reichskanzler hätte ein annexionistisches Programm verkündet, sei unrichtig. Wichtig sei die deutliche Erklärung des Reichskanzlers, dass zwischen der deutschen und der österreichisch-ungarischen Regierung keine Meinungsverschiedenheiten bestehen. Es ist zu hoffen, dass die Ausführungen des Reichskanzlers unverfälscht nach Russland gelangen werden und dass doch die vom Arbeiter- und Soldatenrat ausgehende Richtung die Oberhand gewinnen werde. Die Idee des Sonderfriedens ist heute bloss durch eine Minderheit vertreten, aber Russland kann auf die Vierverbandsstaaten in dem Sinne einwirken, dass Deutschland keine Eroberungsabsichten habe.

Der Konservative Gräfe erklärte, dass die Antwort des Kanzlers wenigstens in dieser Hinsicht Aufklärung gebracht habe, dass er einen Frieden Scheidemanns für ein Ideal halte. Aber ihr Eindruck wird im Lande weder beruhigend noch befriedigend sein. Beruhigend ist bloss der Absatz, in dem davon die Rede ist, dass der Reichskanzler betreffs der Kriegsziele vollständig mit der Obersten Heeresleitung eines Sinnes ist. Damit wurde die Debatte beendet.

Heute tritt die Kammer Sommerferien an.

Der Einfluss auf Russland.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 16. Mai.

In hiesigen massgebenden Kreisen ist man der Ansicht, dass die strikten Erklärungen Bethmann Hollwegs, die unbekümmert um Strömungen und Gegenströmungen vor dem breitesten Forum abgegeben wurden und vollkommen dem Standpunkt der übrigen Vierbundmächte entsprechen, in erster Linie die russische auswärtige Politik in andere Bahnen lenken dürfte, zumal die Tage der gegenwärtigen Machthaber gezählt erscheinen und an ihre Stelle Faktoren treten werden, deren Anschauungen mit den vom Reichskanzler verkündeten Ansichten beinahe in allen Punkten übereinstimmen.

Kompetenten Orts wird gesagt, dass die Rede Bethmann Hollwegs das bedeutendste und wichtigste Dokument in diesem Kriege sei und die offizielle sowie formelle Initiative des Vierbundes zum Abbau des Weltkrieges darstellt.

Der Eindruck in Stockholm.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Stockholm, 16. Mai.

Die Rede des Reichskanzlers wird in den Kreisen der Veranstalter der Stockholmer Konferenz als Beweis dafür angesehen, wie notwendig die Arbeit der neutralen Sozialisten sei, um eine Verständigung herbeizuführen.

Man verkennt zwar nicht, dass die Rede Bethmann Hollwegs dieFriedensbereitschaft Deutschlands neuerdings bekräftigt hat, dass also die Leiter der deutschen auswärtigen Politik jederzeit bereit sind, sich mit den Gegnern an den Konferenztisch zu setzen, falls auch diese bereit wären, glaubt aber nicht, dass die Formel „Kein Verzicht, keine Eroberung" der Beschleunigung solcher Beratungen günstig ist.

Wechsel im französischen Oberkommando.

Paris, 16. Mai. (KB.)

(Meldung der „Agence Havas".) **Der Ministerrat beschloss, den General Petain zum Oberbefehlshaber zu ernennen, bestimmte Nivelle zum Befehlshaber einer Armeegruppe und ernannte Foch zum Generalstabschef.**

Bestrafungsantrag gegen französische Generale.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 16. Mai.

Der „Dépêche de Lyon" zufolge hat der Deputierte Hennessy die dringende Aufforderung an die Regierung gerichtet, alle jene Generale, die während der jetzigen Offensive versagt hätten und deshalb ihrer Funktionen enthoben wurden, vor ein Kriegsgericht zu stellen.

Die Vorgänge in Russland.

Auflösungserscheinungen bei der Armee.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 16. Mai.

Mailänder Zeitungen geben Petersburger Meldungen wieder, wonach Truppenverbände aus Kiew eigenmächtig nach Petersburg abmarschiert seien.

Vollste Disziplinlosigkeit bei der Ostseeflotte.

Stockholm, 16. Mai. (KB.)

„Rjetsch" zufolge ist der Oberbefehlshaber der Schwarzen Meer-Flotte in Petersburg gewesen und hat nach seiner Rückkehr in Sebastopol einer Abordnung der Flotte seine Eindrücke mitgeteilt, wonach in der Ostseeflotte die Mannszucht so schlecht sei, dass man dort vergessen zu haben scheine, dass sich das Land im Kriege befindet.

Die Revolten in Schlüsselburg.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Lugano, 16. Mai.

Der Petersburger Korrespondent des „Corriere della Sera" meldet:

Der Friedensgedanke macht im russischen Heer gefährliche Fortschritte.

In Schlüsselburg hätten die von der provisorischen Regierung dorthin entsendeten Delegierten kaum ihr Leben retten können. Post und Telegraph befinden sich in den Händen früherer Sträflinge, die in Schlüsselburg die Regierung führen. Die Stadt sei mit Maschinengewehren umstellt.

Der Vollzugsausschuss des Arbeiterrates beschloss die Entsendung einer Kommission unter Führung Tscheidses, um die Revolutionären in Schlüsselburg zu beschwichtigen.

Absetzung eines Generals.

Bern, 16. Mai. (KB.)

Der russische Mitarbeiter des „Bund" berichtet:

Die Offiziere und Soldaten der Kaukasusarmee sprachen ihr Misstrauen gegenüber dem Korpskommandanten Tschernobusow aus, der abgesetzt wurde.

Laut „Ruskoje Slowo" beabsichtigt die einstweilige Regierung den gregorianischen Kalender einzuführen. Gleichzeitig soll die ungeheure Zahl der Feiertage vermindert werden.

Das Misstrauen gegen Kornilow.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Stockholm, 16. Mai.

In der russischen Arbeiterschaft ruft die noch vonGeneral Kornilow geschaffene„Schwarze Garde" grosse Erregung hervor, da man diese als eine Neuauflage der berüchtigten „Schwarzen Hundert" bezeichnet.

Die Arbeiter fordern eine militärische Neuordnung in Petersburg und Ablösung der Hauptstädtischen Garnison durch Truppen aus Helsingfors, die als Pfeiler der Freiheitsbewegung gelten. In den Kasernen finden unausgesetzt erregte Versammlungen statt.

Krise im Generalstab.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 16. Mai.

„Petit Journal" meldet aus Petersburg, infolge des Rücktrittes Gutschkows sei auch im russischen Generalstab eine Krise eingetreten.

Der Chef des Generalstabes Alexejew habe der Regierung seinen Rücktritt angekündigt, falls sie nicht die Abmachungen einhalte, die er wegen der russischen Offensive mit Gutschkow getroffen habe.

Die Kontrolle über die frühere Polizei.

Bern, 16. Mai. (KB.)

Der russische Mitarbeiter des „Bund" berichtet:

Der Rat der Offiziers- und Soldatenabgeordneten in Minsk verlangte, dass die an die Front geschickten Polizisten und Gendarmen der alten Regierung in die erste Feuerlinie geschickt werden und auch kein Kommando erhalten sollten.

Die Tätigkeit der früheren Gendarmerie und Polizei wird von einem aus 92 Mitgliedern bestehenden besonderen Ausschuss untersucht werden.

Ein neuer Kriegsrat der Entente.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".

Zürich, 16. Mai.

Die Entente wird in der nächsten Zeit neuerlich einen Kriegsrat abhalten, der sich ausser mit der Offensive im Westen besonders mit der U-Bootgefahr beschäftigen soll.

Bulgarischer Generalstabsbericht.

Sofia, 16. Mai. (KB.)

Generalstabsbericht vom 15. Mai:

Mazedonische Front: Westlich Bitolia spärliches Artilleriefeuer und Patrouillenscharmützel. Auf der Höhe 1248, nördlich Bitolia, in der Ebene von Bitolia und im Cernabogen lebhaftes Geschütz- und Minenfeuer. Oestlich der Cerna zeitweise sehr heftiges Artilleriefeuer. Feindliche Infanterieabteilungen rückten in der Richtung auf Radesnica vor, wurden aber durch Feuer zurückgeschlagen.

In der Moglenagegend lebhafte Artillerietätigkeit und spärliches Gewehr-, Maschinengewehr-, Minen- und Bombenfeuer. Westlich des Wardar versuchten die Franzosen nach Wirbelfeuer einen Angriff gegen die Höhen Golema Jarabicna und Bissilkowa kitka südlich Huma, wurden aber zurückgeworfen. Westlich des Doiransees schwaches Geschützfeuer. An der unteren Struma ziemlich lebhafte Geschütztätigkeit.

Rumänische Front: Ruhe.

Der Kommandant des amerikanischen Expeditionskorps.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 16. Mai.

„New-York Herald" meldet, dass Generalmajor Franklin-Bell das Kommando über die nach Frankreich entsendeten amerikanischen Truppen führen wird.

Angebliche Beratungen in Rom.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 16. Mai.

„Journal de Génève" meldet aus Rom, dass zwischen Vertretern der Mittelmächte und dem Vatikan intensive Beratungen stattfinden, die man auf die Friedensfrage zurückführt.

Anwachsen der kriegsgegnerischen Bewegung in Italien.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Lugano, 16. Mai.

In Neapel gewinnt die kriegsgegnerische sozialistische Vereinigung unausgesetzt Anhänger.

Der „Avanti" meldet, dass sich im April 1500 und im Mai 700 Personen neu aufnehmen liessen. Neapel allein weist 6000 Mitglieder der Organisation auf.

Unruhen in Portugal.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 16. Mai.

Der „Temps" meldet aus Lissabon:

Die vorgestern in verschiedenen portugiesischen Städten ausgebrochenen Revolten sind bereits unterdrückt.

Die Unruhen sind fast durchwegs auf Brotmangel zurückzuführen.

Ein geräuschloses Maschinengewehr.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 16. Mai.

Wie die Schweizer Blätter mitteilen, wurde dieser Tage von einer Fachkommission in Thun ein neuartiges Maschinengewehr besichtigt, dass einen sensationellen Eindruck erweckte.

Die Erfindung übersteigt alles, was bisher auf diesem Gebiet geleistet wurde. Der durch einen elektrischen Motor angetriebene Mechanismus erzeugt eine aussergewöhnliche Schnelligkeit in der Abgabe der Schüsse. Vor allem ist bemerkenswert, dass die Schüsse keine Detonation hervorrufen und nur das Geräusch des Motors anzeigt, dass das Maschinengewehr in Tätigkeit ist.

Kleine Chronik.

Der Kaiser hat den 15. Mai, den Jahrestag der Durchbruchsschlacht bei Vielgereuth, auf der ehemaligen Ruhmesstätte verbracht und dazu die ehemaligen Kampfgenossen eingeladen.

Am Isonzo wurde auch am 15. ds. den ganzen Tag über erbittert gekämpft. Die Schlachtfront erstreckte sich nach Norden über Canole hinaus. Die Kämpfe verlaufen günstig.

Auf Kerenski, den russischen Justizminister, wurde ein Attentat verübt.

Ab 1. Mai 1917 habe ich das

Grand Café in Przemysl (Passage Gans)

käuflich erworben.

Im Lokale sind 4 Seifert'sche Billard sowie auch sämtliche Zeitungen vorhanden. G. Hibler.

Lokalnachrichten.

G. d. I. Karl von Lukas. Der frühere Festungskommandant und gegenwärtige Kommandant eines Korps FML. Karl von Lukas wurde von Seiner Majestät zum General der Infanterie ernannt.

FML. Franz Edler von Haam. Der frühere Brigadier in Krakau GM. Franz Edler von Haam wurde von Seiner Majestät zum Feldmarschalleutnant ernannt.

Erteilung der venia legendi. Die „Wiener Zeitung" meldet: Der Unterrichtsminister hat den Beschluss des Professorenkollegiums der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Lemberg auf Zulassung des Konzipisten des Galizischen Landesausschusses Dr. phil. Johann Rutkowski als Privatdozenten für politische Oekonomie an der genannten Fakultät bestätigt.

Die Verpflegung der Stadt. Die regelmässige wöchentliche Sitzung der Approvisionierungskommission fand am 13. d. M. unter dem Vorsitze des Delegaten Dr. Adam v. Fedorowicz statt. Kohle: In der vorigen Woche sind nach Krakau im Ganzen 67 Waggons inländischer Kohle beigestellt worden. Gegenüber dem normalen Bedarf ergibt sich ein Ausfall von über 90 Prozent. Es wurden die grossen Gefahren, die durch Nichtbeschickung des Krakauer Platzes entstanden sind, eingehend erörtert. Der Normalbedarf beträgt abgesehen vom Monate Mai für die nächsten drei Monate etwa 3200 Waggons monatlich. Woher soll nun der laufende Bedarf und die Versorgung für die nächste Heizperiode bestritten werden, wenn in einer Woche anstatt 800 nur 67 Waggons einlaufen? Die Gemeinde besitzt einen Vorrat von 84 Waggons, wogegen sämtliche Lager der Grossisten vollständig leer stehen und geschlossen sind, weil seit drei Wochen gar keine Kohle an sie zur Versendung gebracht wurde. Alle Gesellschaftsklassen sind in grösster Kohlennot. Auch am 14. und 15. d. M. ist kein einziger Waggon Kohle an Grossisten eingelangt. Es herrscht grosse Beunruhigung, da die Kohlennot sich mit jedem Tage steigert. Es wurde beschlossen, an alle massgebenden Faktoren mit dem dringenden Verlangen heranzutreten, die Kohlenversorgung von Krakau auf das dringend notwendige Maas zu bringen und auch Se. Exzellenz den Stadtpräsidenten Dr. Leo zu ersuchen, bei den Zentralbehörden mit aller Energie einzuschreiten und auf die grossenGefahren rechtzeitig hinzuweisen.

Erdäpfel: Es herrscht Mangel. Die Gemeinde bemüht sich unablässig, dem Mangel zu steuern. Se. Exzellenz der Hr. Statthalter Graf Huyn hat im Vereine mit dem Delegaten R. v. Fedorowicz Schritte eingeleitet, um den Bezug von Kartoffeln aus dem k. u. k. Militär-Generalgouvernement zu ermöglichen.

Viehauftrieb: Der Auftrieb war sehr schwach. Anstatt 400 Stück Hornvieh sind 263, anstatt 500 Kälber sind im Ganzen 23, anstatt 800 Schweine sind 580 eingelangt! Ein solches Kontingent ist für den Bedarf vollständig unzureichend. Die Gemeinde interveniert dagegen und bemüht sich um die Bewilligung, den Einkauf in gewissen Bezirken freihändig bewerkstelligen zu können.

Mehl: Die Sendungen sind sehr unregelmässig. In den nächsten Tagen wird die Ankunft rumänischen Mehles erwartet.

Das Kriegsfürsorgekino, Opieka, Zielona 17, bringt vom Freitag, den 18. bis einschliesslich Dienstag, den 22. ds. den Film „Besuch unseres Kaiserpaares in Krakau“ zur Vorführung. Die Bewohner unserer Stadt werden dem rührigen Direktorium gewiss den grössten Dank wissen, dass es keine Opfer gescheut hat, um sich das Erstaufführungsrecht dieses aktuellsten und für Krakau so hochinteressanten Films zu sichern.

Pfingstveranstaltungen des Roten Kreuzes.

Am 14. ds. fand im Konferenzsaale des Magistrates eine Sitzung des vollen Ausschusses der Roten Kreuz-Sammlung statt, die, wie wir bereits gemeldet haben, Pfingsten stattfinden soll. Die Sitzung des Komitees, dessen Schutzherrschaft die Gemahlin des Statthalters Gräfin Huyn und Frau Präsidentin Leo übernommen haben, eröffnete Präsident Julius Nowak als Vertreter der Krakauer Filiale des Landes-Roten Kreuz-Vereines. Den Vorsitz führte Frau Präsidentin Leo, als Sekretärin fungierte Fräulein Lucie Sporn. Den Ausschuss des Roten Kreuz-Vereines vertreten: Fürst Adam Czartoryski, Hofrat Horoszkiewicz und Primararzt Witold Ziembicki. Zur Sitzung waren zahlreiche, durch ihre humanitäre Wirkung bekannte Damen erschienen, darunter Gräfin Adam Tarnowski, die Gattin des Botschafters, Gräfin Zdzisław Tarnowski, Frau General Nastopil, Fräulein Ludmila Fedorowicz, Frau Präsident Zoll, Frau Julie Hausner, Frau Oberst Gräfin Lamezan, Frau Oberst Dąbrowiecka, Frau Oberst Zielińska, Frau Julian Nowak, Frau Major Hortvig, Frau Hauptmann Niewiadomski, Frau Vizepräsident Sare, Frau Natalie Kruze, Frau Idalia Pawlikowska, Frau Marie Rettinger, Frau Thaddäus Merunowicz, Frau Rafael Landau, Frau Wędrychowska, Frau Gräfin Viktor Stanislaus Wodzicki, Frau Zaczek, Frau Vizepräsident Maryewski. Von militärischen Vertretern erschienen als Delegierte des k. u. k. Festungskommandos Oberstleutnant Nikodem, Stabsarzt Dr. Baxa, Hauptmann Niewiadomski, Hauptmann Hoffmann, Hauptmann Bauer, Regimentsarzt Dr. Sofer, Oberleutnant Nowak, Ing. Pelczarski, Oberleutnant Korschann, Prof. Karl Dawidowski, Prof. Paczowski, Herr Roman Kubalski und viele andere.

Es wurde nachstehendes Programm festgesetzt: Sonntag den 27.: Grosses Sommerfest im Jordan-Park. Das Vollzugskomitee besteht aus den Damen: Gräfin Adam Tarnowski, Frau Oberst v. Grimm, Frau Oberst Bar. Rohn, den Damen Zielińska, Niewiadomska, Frau Thad. Merunowicz, Gräfin Marie Mieroszewska, und den Herren: Karl Niewiadomski, Hauptmann Bayer, Hauptmann Hoffmann, Hauptmann Bauer, Oberkommissär Jasiński, Rittmeister Knesek, Finanzrat Buszek, Oberleutnant Korschann, Oberleutnant Sandig, Oberleutnant Slavik, Oberleutnant Engel, Leutnant Pless, Ing. Pelczarski, Heinrich Uziemblo, Prof. Paczowski, Bogacki, Weingrün, Kubalski.

Montag den 28. Sammlung in den Kirchen, Konzert in den Plantationen. Vollzugskomitee: Frau Oberst Gräfin Lamezan, Frau Oberst Dąbrowiecka, Frau Präsident Zoll und Prof. Karl Dawidowski. Sammlung in den Strassen, Kaffeehäusern, Theatern und Kinos, Monstrekonzert im Café Esplanade. Vollzugsausschuss: Frau Niewiadomska und Frau Merunowicz. — Gleichzeitig findet eine Sammlung in Podgórze statt. Den Vollzugsausschuss bilden die Damen Maryewska, Rolle, Matech und Sobolewska.

Wetterbericht vom 16. Mai 1917.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beob-achtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
15./5.	9 h abds.	747	15·7	13·2	windstill	1/8 bewölkt	—
16./5.	7 h früh	747	15·0	12·1	„	3/4 heiter	—
16./5.	2 h nchm.	745	23·8	16·5	„	3/4 bewölkt	—

Witterung: Meist heiter, ruhig, trocken, warm.

Prognose für den 17. Mai: Meist bewölkt, warm, Niederschläge wahrscheinlich.

Der Ursprung der Drucks.

Ueber den Ursprung des Drucks macht Dr. R. Stübe in der „Papierzeitung“ bemerkenswerte Angaben. So wesentlich gerade dieses Gebiet die geistige Entwicklung der Menschheit beeinflusst hat, so lückenhaft ist doch hier unsere geschichtliche Kenntnis. Man muss zwischen Platten- und Typendruck unterscheiden. Beide Druckformen sind wohl zunächst in China entstanden und haben von dort aus ihre Reise über die Welt angetreten.

Wie alt der Plattendruck eigentlich ist, wissen wir gar nicht. Im Jahre 175 n. Chr. wurden durch Plattendruck altchinesische Klassiker hergestellt. Die Platten waren jedoch nicht Holzplatten, sondern der Text war in Stein gehauen. Der Druck mit Holzplatten wird für China sicher im sechsten Jahrhundert bezeugt. Es ist aber auch möglich, dass schon früher diese Technik dort geübt wurde. Von China wurde diese Kunst nach Japan verpflanzt, und es sind noch Zettel aus dem Jahre 770, die wohl die ältesten gedruckten Blätter sind, die wir überhaupt besitzen. Es handelt sich um kleine Zettel, die Segens- und Zaubersprüche enthalten. Von diesen wurde für die Kaiserin Schotoku eine Million Stücke hergestellt. Die Kaiserin liess sie dann an die verschiedenen Tempel verteilen. Während das Papier in China aller Wahrscheinlichkeit nach schon im zweiten Jahrhundert n. Chr. bekannt war, sind die ersten chinesischen Drucke viel jüngeren Datums. Die ältesten noch erhaltenen chinesischen Druckplatten stammen aus dem Jahre 816. Von China aus wanderte die Kunst des Plattendrucks durch ganz Asien. Hier ist der Kirchenstaat Tibet zu einer Hochburg der schwarzen Kunst geworden. Es steht fest, dass man in Tibet die Druckerpresse 200 Jahre kannte, ehe sie in Europa eingeführt war. Nach dem ältesten tibetischen Geschichtswerk ist ein Priester etwa um das 13. Jahrhundert in die Mongolei gewandert und hat von dort aus alle zum Druck nötigen Geräte gesammelt. Recht interessant ist, dass man auch schon frühzeitig lernte, mit Hilfe der Druckerpresse Papiergeld herzustellen. Papiergeldnoten zu einem Dinar, die 1147 in Nordsyrien hergestellt wurden, zeigten deutlich ihre chinesische Abstammung. Ebenso wurde in Persien 1293 Papiergeld hergestellt. Diesem Zwecke diente eine eigene Papiergelddruckerei zu Täbris. Man hat im Zeitalter desPlattendrucks in China, wie aus Mitteilungen eines persischen Historikers hervorgeht, nicht grössere Auflagen eines Buches sofort hergestellt, sondern die Platten in den Bibliotheken verwahrt. Wünschte jemand ein Buch zu erwerben, dann wurde ein solcher Abzug angefertigt.

Auch der Typendruck ist eine chinesische Erfindung. Die Eigenart der chinesischen Schrift brachte es aber mit sich, dass für die Entwicklung dieser Kunst China nicht der richtige Boden war. Sie wurde von dort nach Korea verpflanzt, wo sie sich unter dem Schutz der Kaiser bald hoch entwickelte. Während aber der chinesische Plattendruck, wie wir schon früher zeigten, seine Einflusssphäre bald sehr weit ausgedehnt hat, kann man dies vom Typendruck nicht behaupten. Jedenfalls war die Erfindung Gutenbergs dadurch in keiner Weise beeinflusst und, erst nachdem sich der Typendruck in Europa eingebürgert hatte, wurde er von hier aus im Orient verbreitet. So ist erst in der jüngsten Zeit der Typendruck von Europa nach China, also nach seiner eigentlichen Heimat, gelangt. Insbesondere hat es die Entwicklung desZeitungswesens mit sich gebracht, dass heute in China der Typendruck sich stärker entwickelt hat. Aber auch heute noch besteht in China neben dem Typendruck der Plattendruck.

Verschiedenes.

Der Hygieniker Prof. Gustav Jäger ist in Stuttgart im Alter von 85 Jahren gestorben. Prof. Dr. Gustav Jäger, der berühmte Erfinder der „Normalwäsche“, ist zu Bürg 1832 geboren. Nach Vollendung seiner Studien war er 1858 Dozent der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Wiener Universität. Er schuf in Wien ein Seewasseraquarium und begründete dann gemeinsam mit dem Grafen Wilczek den Wiener Tiergarten am Schüttel. Im Jahre 1866 kehrte er in sein Heimatland Württemberg zurück, wo er weiterhin wissenschaftlich tätig war. Mitte der achtziger Jahre verzichtete er auf seine Lehrtätigkeit und widmete sich wissenschaftlichen und Propagandaarbeiten. In den weitesten Kreisen ist Prof. Jäger als „Wollapostel“, als Schöpfer einer hygienischen Unterkleidung, der „Jägerwäsche“, bekannt geworden, die er wissenschaftlich in seinen beiden Schriften, „Normalkleidung als Gesundheitsschutz“ (1880) und „Mein System“ (1885), propagierte. Sein Hauptwerk ist das 1885 erschienene Buch „Die Entdeckung der Seele“, in dem er seine Theorie auf breiter wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut hat.

Theater, Literatur und Kunst.

Das III. Abonnements - Symphoniekonzert unter dem Protektorate Ihrer Durchlaucht der Fürstin Renata Radziwiłł findet am 21. Mai im Stadttheater mit folgendem Programm statt: Berlioz, Ouvertüre „Römischer Karneval“; Sucheni, „Geburt der Venus“, ein Stimmungsbild (Uraufführung); Schönberg, „Verklärte Nacht“ fürStreichorchester (Erstaufführung in Krakau). Wagner, Vorspiel u.Liebestod „Tristan u.Isolde“. „Verklärte Nacht“ von Arnold Schönberg, einem der Führer der Moderne, hat bei der Uraufführung in Prag sehr grossen Beifall gefunden. Die künstlerische Leitung des Konzertes hat der bekannte Wiener Dirigent Dr. Hans Pless. Das Reinerträgnis fliesst zu gleichen Teilen dem Kriegsfürsorgefonds der Festung Krakau, dem Waisenhausfonds für Kinder von Legionären und dem Fonds für Flüchtlingskinder aus Ostgalizien zu. — Der Kartenverkauf hat Montag, den 14. d. M. an der Kasse des Städtischen Theaters (9—1 Uhr und 3—6 Uhr) begonnen.

Grete Forst wird bei ihrem Auftreten in Krakau, das am 25. ds. um 1/28 Uhr abends im Sokolsaale stattfinden wird, das folgende ausgewählte Programm zu Gehör bringen: Wolf: „Verschwiegene Liebe“ — Schubert: „Der Neugierige“ — Brahms: „Ständchen“ — Puccini: Arie von der Oper „Madame Butterfly“ — Meyerbeer: Arie von der Oper „Die Hugenotten“ — Mozart: Arie von der Oper „Figaros Hochzeit“ — Brahms: „Geheimnis“ — Schumann: „Röselein“ — R. Strauss: „Ständchen“. Die Begleitung besorgt die Wiener Pianistin F. Schmitz. Kartenverkauf bei Rudnicki (Linie A-B).



Konsumanstalt
für Militärgagisten und verheiratete Berufsunteroffiziere der Festung Krakau.

Donnerstag, den 17. Mai gelangen zum Verkaufe:

Weizenmehl, fein	Senf (Kremser) in Tiegeln à 25 dkg.
Weizenbrotmehl	Senf (französisch) in Tiegeln à 1·30 kg.
Gries	Senf (franz.) in Gläsern à 26 dkg.
Nudeln (Teigwaren)	Zimt (gemahlen)
Graupen	Maggiersatz in Würfeln
Brot	Rüben (rote)
Rindfleisch	Julienne
Kalbfleisch	Pfeffer (schwarz)
Schinken, gekocht	Pfeffer (weiss)
Schinken, roh	Ingber
Speck, geselcht	Paprika
Honigbutter	Neugewürz
Goudakäse	Macisblüten
Oelheringe in Dosen à 360 Gramm Inhalt	Anissamen
Eier	Kümmel
Salz (weiss)	Zwiebel
Mohn	Knoblauch
Powidl	Tafelöl in 1/2 L. Flaschen à 43 dkg.
Rosinen (Sultanen)	Essig
Wallnusskerne	Himbeersaft in Flaschen à 62 dkg.
Haselnusskerne	5jähr. Tokajer
Kaffee (gebrannt)	30jähr. Tokajer
Zichorie (Franck)	Weisswein in Flaschen
Schokolade, Ia, (Zora)	Rum
Kakao	Sliwowitz
Tee (I. Sorte)	Cognac
Tee (II. Sorte)	Paraffin-Kerzen
Hutzucker	Soda
Hustenbonbons	Zündhölzer

Parteienverkehr von 8 bis 11 Uhr vorm. und 2 bis 5 Uhr nachm.
An Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr vorm.
An Fleischtagen ist die Konsumanstalt von 7 bis 11 Uhr vormittags offen.

17. Mai.

Vor zwei Jahren.

Unsere Armeen haben in Westgalizien und Russisch-Polen weiter nach vorwärts Raum gewonnen. — Die gegen den oberen Dnjestr vordringenden Kolonnen haben Drohobycz genommen. — An mehreren Stellen wurde der San überschritten. — Um Przemyśl wird gekämpft. Nördlich von Ypern zogen wir uns auf unsere Hauptstellung zurück. — Nördlich von Arras, bei Ablain und Neuville wiesen wir französische Angriffe ab. — Bei Ailly und im Priesterwalde haben sich Artilleriekämpfe entwickelt.

Vor einem Jahre.

Im Osten nichts von Bedeutung. — Die Artilleriekämpfe haben an der ganzen Südwestfront an Heftigkeit zugenommen. — In Südtirol breiteten sich unsere Truppen auf dem ganzen Armenterra-Rücken aus. — Auf der Hochfläche von Vielgereuth nahmen wir die feindlichen Stellungen Soglio — d'Aspio — Coston — Costa d'Agra—Maronia, drangen in Piazza und Valduga ein, vertrieben die Italiener aus Moscheri und erstürmten die Zugna Torta. — Südwestlich Lens Handgranatenkämpfe. — Auf beiden Maasufern sehr starke Feuertätigkeit. — Ein Angriff der Franzosen gegen den Südhang der Höhe 304 brach in unserem Sperrfeuer zusammen.

FINANZ und HANDEL.

Der Mieterschutz. Eine Darlegung der neuen Vorschriften über das Verbot der Wohnungskündigung und der Mietzinssteigerungen. Von Dr. Fritz Winter. Verlag der Wiener Volksbuchhandlung. Preis 60 Heller. Selten hat eine Verordnung ein solches Interesse erregt, wie die am 27. Jänner in Kraft getretene Verordnung über das Verbot der Wohnungskündigung und der Mietzinssteigerung. Die Verordnung kann ihre heilsame Wirkung jedoch nur üben, wenn sie wirklich gekannt wird. Die Kenntnis des neuen Gesetzes zu verbreiten, dazu dient ein soeben erschienenes, von Dr. Fritz Winter verfasstes Büchlein „Der Mieterschutz". Es enthält nicht nur die Verordnung selbst samt allen Durchführungsverordnungen, sondern auch eine eingehende Besprechung des Gesetzes und eine Anleitung, wie dieses Gesetz auszulegen sein wird. Die Schrift wird sowohl den Mitgliedern der Mietämter, als auch all denen, denen die Wohnung gekündigt wird, ein willkommener Ratgeber sein.

Rumäniens Nationalreichtum im Weltkriege.

Dem wissenschaftlichen Finanzstatistiker bietet die auch nur annähernde Schätzung des rumänischen Nationalvermögens schier unüberwindliche Schwierigkeiten, weil wir keinerlei Grundlagen haben, auf die sich die statistischen Zahlengruppen logisch stützen könnten; das Königreich besitzt nämlich keine Einkommensteuer und eine Erbschaftsstatistik ist völlig unbekannt. Es bleibt also als alleinige, allerdings etwas schwankende Grundlage nur die Kapitalisierung der Einkünfte übrig, die sich der rumänische Finanzstatistiker Angelescu für seine Berechnungen zunutze gemacht hat. Der Wert des gesamten ländlichen Grundeigentums wird von ihm auf 19 Milliarden 100 Millionen Lei, der des städtischen auf 1,5 Milliarden, der der mineralischen Bodenschätze auf 1 Milliarde 300 Millionen, der des im Handel und der Industrie angelegten Kapitals auf 5 Milliarden und der des gemünzten Edelmetalls auf 300 Millionen angegeben. Nach Angelescu würde demnach das rumänische Nationalvermögen 28 Milliarden 200 Millionen betragen; von dieser Summe wäre die Staatsschuld in Höhe von 2 Milliarden 200 Millionen in Abzug zu bringen, so dass der Nationalreichtum Rumäniens mit 26 Milliarden zu beziffern wäre.

Diese Berechnungen Angelescus operieren zum Teil mit imaginären Zahlen, weil er die Berechnung des Bodenwertes und des im Handel und in der Industrie angelegten Kapitals viel zu hoch einsetzt; auch im eigenen Lande haben seine statistischen Zahlen starke Anfechtung gefunden und von berufenen wissenschaftlichen Federn wird ihm teils mangelhafte finanzwissenschaftliche Vorbildung, teils absichtliche Fälschung vorgeworfen.

Der frühere rumänische Handelsminister Xenopol beziffert den Nationalreichtum Rumäniens in seinem Buche „La Richesse de la Roumanie" auf nur 21,5 Milliarden; aber auch diese Summe ist viel zu hoch angegeben, weil sie der Wirklichkeit der rumänischen Wirtschaftskräfte weit voraus eilt. Was die Verteilung des im Privatbesitz sich befindlichen Vermögens anbetrifft, so mag erwähnt sein, dass 2248 Personen zusammen ein Einkommen von 102 Millionen Lei im Jahre, ungefähr ebensoviel wie 1,240.000 Personen besitzen, deren Jahreseinkommen 600 Lei nicht überschreitet. Nichts kann mehr dazu beitragen, ein Land wirtschaftlich vollständig zu knebeln, als diese direkt absurde Verteilung des Privatbesitzes; neben einer Handvoll von Multimillionären, denen fast das ganze Land gehört, Millionen von Heloten die nur dazu da zu sein scheinen, den glücklich Besitzenden lebenslänglich Frohndienste zu leisten.

N. B. K.

DIE HETZJAGD.

Roman von **Fedor von Zobeltitz.**

(Nachdruck verboten.)

1.

Steffani liess sich von dem Marine-Attaché eine Zigarre geben und zog sich einen Stuhl an den Schreibtisch.

„Darf ich?" fragte er.

„Bitte sehr," erwiderte Herr von Happel und reichte ihm Feuer. „Warum waren Sie gestern abend nicht bei Baron Ijuin? Alle Welt hat nach Ihnen gefragt."

„Wer ist alle Welt?"

„Zunächst die kleine Uyeda. Von ihr soll ich Ihnen einen Spezialgruss bestellen."

„Merci," entgegnete Steffani, ohne dass sein Gesicht sich veränderte. „Ich habe sie lange nicht gesehen."

„So sagte sie auch und verzog dabei das niedliche Mündchen."

Der Rittmeister schaute gleichmütig seinem Zigarrenrauch nach. „Wie war es sonst?" fragte er weiter. „Amüsant oder Kommispecco?"

„Mischung — wie gewöhnlich im Marineministerium. Die ganze Admiralität war da. Auch Prinz Hiroyasu."

„Mit Anhängsel?"

„Nee, allein. Aber Graf Yoda hatte seine Frau mitgebracht: die einzige Dame in japanischem Kostüm."

„Das tut sie gern. Wenn's der Kaiser erfährt, setzt es wieder einen gelinden Rüffel. Uebrigens steht ihr der Kimono besser als die Pariser Toilette . . ."

Jetzt klopft ein vorsichtiger Finger an die Tür des Bureaus. Der Kanzleichef steckte seinen Kopf mit den sorgfältig über den glatten Scheitel geschichteten grauen Haarsträhnen in das Zimmer.

„Pardon, meine Herren — darf ich für einen Augenblick stören?" fragte er höflich.

„Immer willkommen, lieber Hofrat," erwiderte Happel, „aber nur, wenn Sie Gutes bringen."

„Bringe ich" . . . Der Kanzleichef schob seine hagere Gestalt in das Zimmer und verbeugte sich vor den beiden Offizieren. Er hatte ein paar Kuverts in der Hand . . . „Kapitän Wallau von der ‚Germania' lässt die Herren von der Botschaft zu einem Besuch seines Schiffs und zu einem Bierabend bitten. Gehorsamst — hier ist die Einladung für Herrn Korvettenkapitän von Happel und hier die für Herrn Rittmeister" — er las die Adresse vom Kuvert ab — „für Herrn Rittmeister Steffani Edlen von Steffeck."

Er reichte den Herren die Einladungen.

„Steffani Edlen von Steffeck," wiederholte Happel. „Der Kapitän kennt die Rangliste."

„Nicht genau," sagte Steffani. „Wenn er schon den Edlen auskramt, hätte er auch meinen Namen ausschreiben sollen. Ich heisse Steffeck et Weickersheim."

Happel lachte. „Um Gottes willen ‚et'. Nicht etwa ‚und' !"

„Das ‚et' ist Familientradition, lieber Freund. Ich bitte, es auch lateinisch auszusprechen. Ja nicht französisch."

„Wo stammt Ihre Familie eigentlich her, Steffani?"

„Ursprünglich aus dem Tessin, ist aber schon lange in Deutschland eingewandert. Daher die Beinamen . . . Liebster Hofrat, wo liegt das Schiff? In Yokohama?"

„Ja, in Yokohama. Der neueste Vergnügungsdampfer der Hapag. Kommt aus Hongkong und will nach Frisko. Fünfhundert Passagiere an Bord."

„Müssen wir denn dahin?" fragte Herr von Happel.

„Der Botschafter lässt darum bitten. Exzellenz sind selber leider verhindert. Diner beim belgischen Gesandten."

Steffani zog seine Taschenuhr. „Da hilft's nichts. Welchen Zug nehmen wir, Happelius?"

Der Kanzleichef hatte schon einen Fahrplan in der Hand. „Fünf Uhr zehn Staatsbahn," sagte er. „Da kommen wir grade zurecht. Unser Sampan liegt an der Pier . . ."

Der Korvettenkapitän erhob sich. „Dann ist es Zeit, dass wir uns umziehen. Was für Toilette, lieber Hofrat? Doch nicht etwa Uniform?"

„Gott bewahre. Ueberrock."

„Und Pelz," ergänzte Steffani. „Einen kälteren Winter wie diesen japanischen können wir auch in Deutschland nicht haben . . . Also addio, meine Herren: wir treffen uns auf dem Bahnhof . . ."

Man reichte sich die Hand. Steffani ging in sein Bureauzimmer zurück, schob die Akten, die er daheim noch durchsehen wollte, in die Ledermappe, zog seinen Paletot an, stülpte den Hut auf den Kopf und verliess die Botschaft.

(Fortsetzung folgt.)

Programm der Vorträge im „Kollegium"

Rynek A-B, 39

vom 17. bis 19. Mai.

Donnerstag den 17. Mai: „Nietzsche-Seminar".

Freitag den 18. Mai: **K. Czapiński**: „Nietzsche und Stirner".

Samstag den 19. Mai: **Prof. Dr. J. Reiss**: „Ueber die darstellende Musik" mit Beispielen am Klavier.

Beginn der Vorträge 7 Uhr abends. — Eintritt 40 h, Schülerkarte 20 h, Monatskarte 6 K, monatliche Schülerkarte 3 K.

Der gesamte Reinertrag fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu.

Die „Krakauer Zeitung" ist in allen Zeitungsverschleisstellen erhältlich!

Programm

der literarischen Kurse im Musikinstitut

Annagasse 2

vom 16. bis 18. Mai.

Mittwoch den 16. Mai: **Prof. Dr. Kopera**: „Die Malerei in Norditalien im XVI. Jahrhundert".

Donnerstag den 17. Mai: Matinée um 11 Uhr vormittags.

Freitag den 18. Mai: **Prof. Lewenberg**: „Die Entwicklung der Mensuralnotation bis zur Neuzeit".

Beginn der Vorträge im Monat Mai um **5** Uhr nachm. — Karten à 1 K und 40 h für die Schuljugend in der Kanzlei des Musikinstitutes, Annagasse 2, II. St.

Kinoschau.

„KRIEGSFÜRSORGE KINO (OPIEKA)" der Festung Krakau. Zielona 17. — Programm vom 15. bis einschliesslich 17. Mai. An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um 9 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Eiko-Woche. Neueste Kriegsberichte. — **Der Mann des Tages.** Prachtvolles Drama der World-Serie in fünf Akten, in der Hauptrolle Robert Warwick. — **Guido und seine Kinder.** Lustspiel. **Militärmusik mit Harfenbegleitung.**

„K. u. K. FELDKINO" Fuhrenpark des k. u. k. Festungs-Verpflegsmagazins. (Eingang durch die Bosackagasse). Programm vom 14. bis 16. Mai:

Kriegswochenbericht. — **Hunderassen.** Naturaufnahme. — **Die Auswanderer.** Erschütterndes Drama in vier Akten. — **Zwischen zwei Lokomotiven.** Amerikanisches Drama. — **Das gesprungene Geldstück.** Komisch.

„WANDA", Ul. św. Gertrudy 5. — Programm vom 14. bis 17. Mai:

Naturaufnahmen. — **Der Spieler.** Drama in vier Akten. — **Schwiegermutter auf Freiersfüssen.** Lustspiel in 3 Teilen.

„NOWOSCI", Starowiślna 26. — Programm vom 14. bis 16. Mai:

Der standhafte Benjamin. Lustspiel in vier Akten. — **Aus eines Mannes Mädchenzeit.** Lustspiel in zwei Akten.

„SZTUKA" Janagasse. Programm vom 11. bis einschliesslich 17. Mai.

Die Kameliendame. Drama in fünf Akten. — **Krakau im Kriege.**

„LUBICZ", Lubiczstrasse 15. — Programm vom 15. bis einschliesslich 17. Mai:

Die schöne Sünderin. Schauspiel in vier Akten, nach dem Roman von Edgar Poe. — **Die verschluckte Perle.** Lustspiel in zwei Akten. — **St. Gotthard.** Naturaufnahme.

Bei der **k. u. k. Bergestelle I.** in Krakau, ulica Mogilska, werden mehrere

weibliche Kanzleikräfte

darunter **zwei perfekte Stenographinnen** und **Maschinenschreiberinnen aufgenommen.** Kanzleistunden von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags.

Gehalt 160 bis 200 Kronen monatlich.

Kenntnis der deutschen Sprache in Wort und Schrift Bedingung.

Selbstgeschriebene Offerte sind an die k. u. k. Bergestelle I, Krakau I, Postamt für Militär, zu senden.

Die Konsumanstalt für Militärgagisten und verheiratete Berufsunteroffiziere der Festung Krakau

kauft sämtliche Lebensmittel.

Offerte wollen an die obige Anstalt gerichtet werden. **Sprechstunden** täglich von **10 bis 11 Uhr vormittags.**

Seidenstoffe, Samt, Plüsch, Wollstoffe, Waschkleiderstoffe, Bänder, Aufputz, Stickereien, Spitzen. Fertige Damenkleider, Blusen, Mäntel, Unterröcke, Teppiche, Vorhänge, Decken jeder Art. Fertige Wäsche, Tischzeuge, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Reisekoffer, Reisekörbe, Lederwaren, Schirme, Spielwaren.

A. HERZMANSKY, WIEN VII

Mariahilferstrasse 25
Stiftgasse 1, 3, 5, 7.

Industrie-Bank

für das Königreich Galizien und Lodomerien samt dem Grossherzogtume Krakau

Filiale Krakau, **Ringplatz Nr. 31. (Ecke Szewskagasse)**

als offizielle Zeichnungsstelle nimmt Subskriptionsanmeldungen auf die

VI. Oesterreichische Kriegsanleihe

steuerfreie 40jährige 5½% amortisable Staatsanleihe, rückzahlbar im Jahre 1957 (Kurs netto 92% = Rentabilität 6·07 bis 7·29%)

steuerfreie 10jährige 5½% Staatsschatzscheine, rückzahlbar im Jahre 1927 (Kurs netto 93·50% = Rentabilität 6·40%)

entgegen und erteilt umgehend, kostenlos und bereitwilligst alle einschlägigen Auskünfte u. Aufklärungen. Bequeme Ratenzahlungen werden gerne eingeräumt.

Prospekte und Zeichnungsformulare werden :: auf Wunsch sofort franko übermittelt. ::

Provinzaufträge werden umgehend erledigt.

Antiquitäten

Silber, Glas u. Porzellan, kauft und verkauft S. Katzner, Brackastr. 5.

Kaninchen

neun rassige Männchen, einjährig, zu verkaufen. Krowoderska 46, beim Hausbesorger zu erfragen. 309

Schneiderarbeiten jeder Art

Anfertigung hübscher und billiger Knaben- und Mädchenkleider für jedes Alter; das Ausbessern schadhafter Herren- u. Damengarderoben usw. übernimmt gewissenhaftest Soldatenfrau **Taticzek, Krakau-Salvator Anczyca 9.**

Zwei möblierte Zimmer

Badezimmer und Küche per 1. Juni gesucht. Anträge unter „P. M." an die Administration des Blattes.

Grosses möbliertes

Frontzimmer

event. mit Klavierbenützung, **sofort zu vermieten.** Zwierzynieckagasse Nr. 9, I. St. 312

Lesen Sie:

„Vergnügliche Geschichten"

von

Fritz Müller

Preis elegant gebunden **K 2·70.**

Zu beziehen durch die Administration der „Krakauer Zeitung."

TECHNISCHES BÜRO

F. LORD

KRAKAU, LUBICZGASSE Nr. 1.

TELEPHON 230.

Lager von technischen und elektrischen Bedarfsartikeln.

Dampfmaschinen, Benzin-, Rohöl- und Gasmotoren, Mühlenmaschinen, Walzen, Seidengaze etc. Pumpen aller Systeme, Maschinen- und Zylinder-Öle, Tovotefette, Leder- und Kamelhaarriemen, Gummi- und Asbestdichtungen, wasserdichte Wagendecken. Dynamos und Elektromotoren, Glühlampen etc. — Preislisten gratis und franko. 100

Ia Kaffee-Ersatz

gepackt, ungezuckert, und **Kaffeewürfel** offeriert zu Tagespreisen nur **direkt dem Verbraucher**

Wilhelm Bellak, Mähr.-Ostrau

295 **Lebensmittel en gros Versand.**

Uniform Kappen



schwarz und feldgrau

in schönen Fassonen und grosser Auswahl

empfiehlt

ALLGEMEINE UNIFORMIERUNGSANSTALT

BACK & FEHL 220

KRAKAU, PODWALE Nr. 5

TELEPHON Nr. 3346. TELEPHON Nr. 3346.

Hauptgeschäft: WIEN IX, Elisabethpromenade 23.

Feldpost- als auch alle brieflichen Aufträge werden sofort solidest erledigt.

KRIEGS-AUSSTELLUNG WIEN 1917

MAI-OKTOBER **PERMANENZKARTEN** (MIT PHOTOGRAPHIE) **K 30·—**

VORMERKUNGEN IM THEATERKARTENBUREAU KEHLENDORFER, WIEN I, KRUGERSTRASSE Nr. 3 UND BEI DER HAUPTKASSE DER KRIEGSAUSSTELLUNG, WIEN II, KAISERGARTEN, K. K. PRATER.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: **Erwin Engel.** Drukarnia Ludowa in Krakau.